

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung der Gewerbeschule während des verfloffenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius, Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die christliche Sittenlehre in zusammenhängendem Vortrage. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der mittleren Zeit, von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika, mit besonderer Hervorhebung der für Cultur, Handel und Gewerbe wichtigsten Veränderungen. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Vereini- gungs-, Mischungs-, Zins-, Disconto-, Gold-, Fonds- und Wechselcours-Rechnung. — Oberlehrer Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Im Sommer mit der ersten Abtheilung: Integralrechnung, mit der zweiten Abtheilung: Functionenlehre und die Elemente der Differentialrechnung. Im Winter mit beiden Abtheilungen: Differentialrechnung, und ein Theil der Functionenrechnung, wie die Zerlegung rationaler Brüche in Partialbrüche, nebst Einübungen. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Im Sommer mit der ersten Abtheilung: theoretische Mechanik, mit Zugrundelegung von Windings Lehrbuch, das auch für die Analysis benutzt wurde. Mit der zweiten Abtheilung: analytische Geometrie. Im

Winter mit beiden Abtheilungen: analytische Geometrie. Einige Theile der Planimetrie und Stereometrie wurden theils repetirt, theils weiter ausgeführt. — Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Im Sommer: die Wellenlehre der festen, flüssigen und luftförmigen Körper, und der Anfang der Lichtlehre, namentlich das Allgemeine und die Intensität. Im Winter: die Reflexion, und Refraction des Lichts, die Farbenlehre, Interferenz, doppelte Brechung, Polarisation und das Sehen nebst den optischen Instrumenten, mit Zugrundelegung von Eisenlohrs Lehrbuch der Physik und durch Versuche erläutert. — Direktor Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: wissenschaftlicher Abriss der organischen Chemie mit bloßer Andeutung ihrer Anwendung in den Gewerben. Im Winter: die Metalle und ihre Verbindungen in derselben Weise behandelt, mit Demonstrationen und Versuchen. Excursionen in geeignete Fabriken dienten zur Erläuterung der Ausführung chemischer Grundsätze im Großen. Die fortlaufenden Arbeiten im chemischen Laboratorio boten den Schülern Gelegenheit, sich mit der Handhabung chemischer Geräthschaften bekannt zu machen, und das in allen Klassen Erlernte auf vielfältige Weise zu repetiren und anzuwenden. Es waren hierzu die Nachmittage Mittwochs und Sonnabends bestimmt. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Im Sommer: die Dampfmaschinenlehre, die verschiedenen Arten und Anwendungen dieser Maschinen, mit einem Ueberblick der Geschichte dieser Erfindung, an den Modellen und Abbildungen der Schule erläutert. Im Winter: Geschichte der gewerblichen Thätigkeit und Einrichtungen bis zur Gegenwart. Die Spinnmaterialien und die Spinnerei. Außer andern Mitteln gab die den Schülern wohlwollend gewährte Gelegenheit zum mehrmahligen Besuch der Gewerbeausstellung eine vorzügliche Gelegenheit, theils den Vortrag anschaulich zu erläutern, theils künftige Vorträge vorzubereiten, theils früher Gehörtes zu repetiren. — Direktor Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: Physiographie des Mineralreichs nach des Lehrers Grundriß, mit steter Benutzung der Sammlung, und besonderer Berücksichtigung der technisch-wichtigen Mineralien. Dann die nichtmetallischen, die metallischen Fossilien und geschwefelten Erze. Im Winter: Fortsetzung des Sommerkursus, die oxydischen, und ein kleiner Theil der salinischen Mineralien. Kleinere mehrtägige Reisen, die der Lehrer mit den Schülern alljährlich anstellt, gaben die

mannigfachste Veranlassung, sowohl zum Besuche von Fabriken, als auch zur Beschauung geognostischer und mineralogischer Verhältnisse im Freien. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache und Litteraturgeschichte, 3 Stunden. In 2 Stunden wurde nach einer Einleitung in die Theorie der Dichtungsarten, und einer Darstellung der vorzüglichsten Versmaße, deutsche Litteraturgeschichte gelehrt, und besonders der Beginn der Blüthenperiode der Nationallitteratur um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts nach Pischons Leitfaden ausführlicher behandelt. Mittheilung und Erläuterung interessanter Proben bezweckten eine nähere Bekanntheit mit den Schriftstellern. Die dritte Stunde diente als Eryllübung zur Ausarbeitung des Vorgetragenen, und Anfertigung von Aufsätzen. — Professor Dr. Rosen berg.

Französische Sprache und Litteratur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchners und Herrmanns Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, theils mündlich, theils schriftlich, nach Tölin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Einübung der Syntax durch Exercitien nach des Lehrers Sprachlehre, und abwechselnd durch Extemporalien. Sodann Lektüre ausgewählter Stücke der englischen Litteratur. Zum mündlichen Uebersetzen wurde The Vicar of Wakefield benützt. — Briefschreiben, abwechselnd mit Sprechübungen zur Bildung des mündlichen Ausdrucks. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Konstruktionen von Maschinen nach Modellen, Perspektive und Schattenkonstruktionen u. — Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Chöre von Händel, Jos. Haydn, Schulz, Graun u. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

II. Sekunda.

Ordinarius, Professor Koeber.

(Der Cursus ist jährlich.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die Geschichte der deutschen Kirchenreformation. Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der Staaten und Völker des Alterthums, vom Anfang der geschichtlichen Kunde bis zum Untergange der römischen Republik, mit besonderer Hervorhebung der culturgeschichtlich merkwürdigen Thatsachen. — Oberlehrer Dr. Jungf.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 4ten Cursus in des Lehrers geographischem Hülfsbuche (Berlin 1843.) Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht, auch wurden Karten von den einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. Einfache und zusammengesetzte Preisberechnungen, Gewinn- und Verlusttheilungs-, Vereinigungs- und Mischungsrechnung. — Oberlehrer Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; der binomische und polynomische Lehrsatz; Logarithmen. Es wurde die Aufgabensammlung von Meyer Hirsch benutzt und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln eingeübt. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Mehrere wichtige Sätze über geradlinige Figuren wurden eingeübt. Dann folgte die Lehre vom Kreise, und die ebene Trigonometrie. — Professor Koeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik und Mechanik, die Hydrostatik und Hydraulik, mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahlreichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Kldden.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: an das Pensum von Ober-Tertia sich anschließend, die Leichtmetalle und ihre Verbindungen zur Ergänzung des wichtigsten chemischen Gesengesages zwischen Säuren und Basen, und die vorzüglichsten aus diesem hervorgehenden Säure nach ihren Eigenschaften, Darstellungen und Verwendungen, experimentell behandelt. Im Winter: ausführliche Repetition und Bervollständigung der im Cursus von Obertertia kurz erörterten nichtmetallischen Verbindungen mit Zugrundelegung des Lehrbuchs, und unter Anstellung zahlreicher Versuche. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: nach allgemeiner Einleitung wurde nach des Lehrers Grundriß der Mineralogie (2te Aufl.) die Krystallographie, und zwar speciell das gleichgliedrige Krystalssystem nach einer anschaulichen Methode durchgegangen, wobei zur Demonstration von Seiten des Lehrers die der Schule gehörige Sammlung vortrefflicher Modelle, von Seiten der Schüler kleine sehr nützliche und compendiose Sammlungen benutzt wurden, die in 46 Modellen ein vollständiges Bild aller Krystallobtheilungen gewähren (zu haben hier bei J. F. Lohme et Comp. für 1½ Thlr.). Die Schüler mußten dabei die Krystalcombinationen durch einfache Zeichnungen sich veranschaulichen. Im Winter: nach kürzer Repetition des gleichgliedrigen Krystalldystems wurden die anderen Systeme in derselben Weise hinzugefügt, und nachher die Krystalbestimmung an natürlichen Krystallen eingeübt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Im Sommer: vergleichend anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung des menschlichen Körperbaues, durch einzelne Thierergliederungen und mikroskopische Demonstrationen erläutert. Im Winter: Characteristik der vier Wirbelthierklassen in besonderer Rücksicht auf Anatomie und Physiologie, und specielle Erläuterung der Familien und wichtigeren Gattungen der Säugethiere. Benutzt wurde die zoologische Sammlung der Universität. — Oberlehrer Dr. Stein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre, die Stylistik und Metrik nach Göttingers Grammatik durchgenommen. Von Zeit zu Zeit wurden schriftliche Aufsätze nach gegebenen Thematn in der Stunde durchgegangen, nachdem sie von dem Lehrer corrigirt waren. In der zweiten Stunde wurden die bedeutendsten, meist weltberühmten Namen der außerdeutschen Litteraturen genannt, kurze Notizen über Leben und Schriften der Autoren gegeben, und Probestücke aus den besten Uebersetzungen vorgelesen. In der dritten Stunde wurden von den Schülern freie Vorträge gehalten, oder es wurden Meisterstücke deutscher Schriftsteller gelesen, und das Gelesene Schritt für Schritt erläutert, und von den Schülern vortragartig wiedergegeben. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden schriftliche Aufsätze theils aus Ideler und Nolte's Handbuch der neueren und neuesten französischen Litteratur, theils aus Beauvais Etudes historiques corrigirt, und die schwierigen Stellen durch umständliche, in französischer Sprache gegebene Erklärungen dem Verständniß näher gebracht. In einer Stunde wurde die Syntax durch Erläuterung der Exercices von Noel und Chapsal gelehrt, und durch mündliche und schriftliche Uebersetzung der Uebungsstücke aus der Grammatik eingeübt. Eine Stunde war zur Uebersetzung ins Französische aus Beauvais Anleitung bestimmt, so wie zu orthographischen Uebungen. — Professor Dr. Rosenberg.

Englische Sprache, 2 Stunden. Das Lesen und die Aussprache wurden eingeübt, und die Regeln der Grammatik gelernt. Dazu wurden leichte Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, und aus dem Englischen ins Deutsche, nach des Lehrers „Vorschule“ und dessen „Lesestücke“ durchgenommen. — Professor Durckardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der eine Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen, nach Gips und Vorlegeblättern, durch den Lehrer Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern durch den Lehrer Döhl.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius, Professor Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erbauliche Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buchstaben, und die Ausziehung der Quadrat und Kubikwurzel. Im Zifferrechnen wurden die zusammengesetzte Negeldetri, Kettenbrüche und die praktischen Rechnungsarten gelehrt und geübt. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Beziehungen zwischen Winkel und Seiten, die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionallinien wurden durchgegangen, woran sich Aufgaben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreieck und Viereck. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Hauptlehren des Magnetismus, der Elektricität, des Elektromagnetismus und der Magnetelektricität, durch Versuche erläutert, mit besonderer Bezugnahme auf Anwendung derselben in den Gewerben. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Fortsetzung des in Untertertia begonnenen Cursus. Zuerst wurden nach dem Leitfaden des Lehrers (die Chemie in technischer Beziehung, 4te Aufl.) die allgemeinen Bedingungen erläutert, unter denen sich chemische Verbindungen bilden und zersetzen, wobei auf die in Untertertia gesehenen Versuche hingewiesen wurde; sodann schloß sich hieran die experimentelle Durchnahme der wichtigsten, nichtmetallischen Verbindungen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden in zwei Stunden die wissenschaftlichsten natürlichen Familien der phanerogamen Pflanzen in systematischer Reihenfolge abgehandelt, indem mit den vollkommensten Phanerogamen begonnen wurde; in der dritten Stunde wurden die Schüler angeleitet, eine ihnen vorgelegte frische Pflanze nach den analytischen Tabellen in Kruhe's Flora der Mark Brandenburg selbst zu bestimmen, worauf diese noch genauer zergliedert wurde, um die Charaktere der Familien zu erläutern, zu welcher die Pflanze gehörte. Im Winter wurde das ganze natürliche System des Gewächsreiches in seinen Hauptformen entwickelt, und mit den kryptogamischen Pflanzen begonnen. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterstützt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die orographischen und hydrographischen Verhältnisse Europa's wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3ten Cursus aus dem „Hülfsbuche für den geographischen Unterricht“ des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigte Karten, zu denen ihnen der Lehrer das Netz lieferte, eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die neuere Geschichte in ihren Hauptmomenten von der Reformation bis zur französischen Revolution nach Schmid's Anleitung, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils entworfen, theils gegenseitig berichtigt, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Götzingers deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Cursus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt, und besonders die Art des Vortrages berücksichtigt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden Uebersetzungen theils aus Beauvais Etudes historiques, theils aus Seribe's Verre d'eau corrigirt, und zurück ins Französische übertragen. In einer Stunde wurde die Syntax der Pronomen erläutert, und durch mündliche und schriftliche Uebersetzung der dahin gehörigen Uebungsstücke

eingelbt. Die vierte Stunde war der Correctur und Einübung der französischen Uebersetzungen aus Beauvais Anlei- tung gewidmet. Außerdem wurden orthographische Uebun- gen veranstaltet, und wöchentlich Deklamationen gehalten. — Professor Dr. Rosenbergs.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Lehrer Eichen; ein anderer gleichzeitig den Unterricht im architectonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Dölz.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vor- schriften mit Anwendung von Audoyers Methode. — Lehrer Papierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleine lutherische Kate- chismus wurde erklärt, und die ihn erläuternden Bibelstellen wurden dem Gedächtnisse eingeprägt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Professor Roeder.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonwin- kel. Die Vielecke mit äußeren Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußeren Winkel. Die Conguenzlehre und

deren Anwendungen. Constructionen. Verhältniß zwischen Dreiecksseiten und gegenüber gelegene Winkel. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendung auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungsercheinungen, und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Nach kurzer Erläuterung der an den Stoffen zu beobachtenden physikalischen Eigenschaften, die als äußere zu ihrer Unterscheidung dienende Merkmale benutzt werden, wurde die Lehre von den 13 nichtmetallischen Grundstoffen nach des Lehrers obengenanntem Leitfaden durchgenommen, und bei den zahlreich angestellten Versuchen nicht nur alle dabei vorkommenden physikalischen Erscheinungen zum Verständniß gebracht, sondern auch die Kenntniß der bei chemischen Verbindungen stattfindenden Gewichtsverhältnisse von vorn herein begründet. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurde in zwei Stunden die Organographie der Pflanzen vorgetragen; in der dritten Stunde wurden wichtige charakteristische Gewächse in frischen Exemplaren demonstriert, wobei besonders auf die Einübung der Kunstsprache Rücksicht genommen wurde. Auch wurden die Schüler angeleitet, den Namen der ihnen vorgelegten Pflanze aus den Ruteschen Tabellen (Flora der Mark Brandenburg) aufzufinden. Im Winter wurde an einen ausführlicheren Coursus der organographischen Botanik die Erläuterung des Linneischen Systems geknüpft. Während des Sommers unterstützten den Unterricht botanische Excursionen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außer-europäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 2er Coursus, eingeübt durch das Aufpassen an Wandkarten und durch das Zeichnen von Landkarten, in gegebenen Nezen. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die alte, besonders römische Geschichte, von der Gründung der Stadt bis auf die Alleinherrschaft des Augustus, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden Aufsätze theils sogleich entworfen und gegenseitig verbessert, theils wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es der Interpunktion wegen diktiert, oder nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Übungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wort-Analyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen theils nach Göttingers Grammatik, theils nach kurzen Diktaten eingeprägt war. Oberlehrer Dr. Kldden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden Uebersetzungen aus Beauvais Etudes historiques corrigirt und eingeübt. Auf geläufiges Zurücküberlegen ins Französische wurde besonders gesehen. In der zweiten Stunde Grammatik über die Anwendung der Zeiten und Modi mit schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der Übungsstücke aus Herrmanns Grammatik. In einer Stunde wurden Uebersetzungen ins Französische aus Beauvais Anleitung corrigirt und eingeübt. In der vierten Stunde wurde aus Herrmanns neuem französischem Lesebuche übersezt. Außerdem wurden wöchentlich zur Förderung der Aussprache und Bereicherung des Gedächtnisses Declamationsübungen angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Dölz, die übrigen gleichzeitig den im freien Handzeichnen beim Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschriften in deutscher und englischer Currentschrift nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Übungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

V. Quarta.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Stein.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte wurde vorgetragen, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Professor Koeber.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, und eine Uebersicht der wichtigsten in der Natur wirksamen Kräfte. — Oberlehrer Dr. Stein.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Sommer wurden aus den zwölf Klassen des Thierreichs die hauptsächlichsten Repräsentanten ausgewählt, ihrem Baue und ihrer Lebensweise nach beschrieben und mit einander verglichen, um den Schülern ein allgemeines Bild von dem ganzen Thierreiche zu geben. Im Winter wurde nach Betrachtung des menschlichen Knochenbaues die Naturgeschichte der Wirbelthiere mit besonderer Berücksichtigung der Skelettverhältnisse, als der Grundlage aller Wirbelthierformen, durchgenommen. Dabei wurde die zoologische Sammlung der Universität benutzt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meerestheile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausschluß der europäischen wurde an Wandkarten, nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 1ster Cursus, eingelernt, und durch gegenseitiges Abfragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Alte Geschichte, besonders griechische und macedonische, verbunden mit häuslichen Ausarbeitungen. Die Schüler wurden angehalten, eine Reihe von Begebenheiten im Zusammenhange mit Geläufigkeit zu erzählen. — Professor Dr. Rosen berg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 6 Stunden. In zwei Stunden wurde die Interpunktionslehre vorgetragen, und einzelne leichte deutsche Musterstücke, sowohl in Bezug auf die Satzlehre, als auch auf die Regeln der Rechtschreibung und Zeilensetzung zergliedert. In zwei andern Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angestellt, und das Vorgelesene wurde sofort mehrmals von einzelnen Schülern wiedererzählt. In der sechsten Stunde wurden niedergeschriebene und auswendig gelernte poetische und prosaische Musterstücke vorgetragen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden waren dem Uebersetzen aus den Lectures de Laurens von p. 43—95 gewidmet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder ins Französische übertragen. In der dritten Stunde wurde der etymologische Theil der Grammatik, von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen begleitet, erläutert, besonders in Rücksicht auf die Anwendung der Fürwörter, der Hülfswörter, und der regelmäßigen Zeitwörter; auch wurden die Verbes pronominaux eingeübt. In der vierten wöchentlichen Stunde wurden größere schriftliche Exercitien angefertigt, Repetitionen und Conversationsübungen angestellt. Beim Unterrichte selbst wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Uebungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorlegeblättern. — Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften, nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im Treppen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chor-singen Theil. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde mit dem 18. April begonnen, der Wintercurfus mit dem 10. October, und schließt mit der diesjährigen Prüfung.

In Folge der Verfügungen der Hohen Behörden soll der Unterricht im Turnen und in zweckmäßigen Leibesübungen bei den höheren Schulen eingeführt werden, wie denn die Zweckmäßigkeit eines solchen Unterrichts in neuern Zeiten immer mehr erkannt wird. Um nun den Schülern der städtischen Gewerbeschule, wenigstens bis dahin, wo in Uebereinstimmung mit allgemeinen Maßregeln, eine andere Einrichtung getroffen werden kann, diesen Unterricht und diese Uebungen nicht entbehren zu lassen, ist mit den Vorstehern der beiden hiesigen Turnanstalten, den Herren Esfelen und Lübeck, ein Uebereinkommen getroffen, wonach sich dieselben anheischig gemacht haben, den Schülern dieser Schule in mit dem Direktor zu verabredenden Stunden, den Unterricht gegen ein ermäßigtes Honorar zu erteilen. Den Eltern stand die Wahl der Anstalt frei. Es hat sich dazu die Hälfte der Schüler gemeldet, und die Einrichtung hat mit dem Eintritt des Winterhalbjahres begonnen, auch bis jetzt recht befriedigende Resultate ergeben.

Am 2. November fand auch in diesem Jahre die Feier des Reformationsfestes in der Schule durch Medaillenvertheilung, Rede, Gesang und Gebet statt, um bei den Schülern die Erinnerung an dieses Fest und die große Begehrtheit, welche durch dasselbe gefeiert wurde, recht lebendig zu erhalten, und der Direktor war bemüht, die Feier allen Schülern wichtig, lehrreich und erhebend, so wie für Gesinnung und Leben fruchtbar zu machen.

Des Königl. Geheimen Staatsministers Herrn Eichhorn Excellenz erteilte dem Oberlehrer Herrn Roever auf den Antrag des Königl. Schulcollegiums der Provinz Brandenburg in Berücksichtigung seiner Tüchtigkeit als Lehrer der Mathematik und seiner litterarischen Leistungen im Gebiete der Mathematik und Naturwissenschaften das Prädikat als Professor. Desgleichen dem Oberlehrer Herrn Dr. Rosenberg, der sich als Lehrer bewährt, und durch seine litterarischen Arbeiten die Allerhöchste Aufmerksamkeit Seiner Majestät des Königs auf sich gelenkt hatte. Dieses Ereigniß ist für die Schule in hohem Grade auszeichnend und erfreulich, wie es nicht minder unsere wackeren Mitarbeiter ehrt.

Das Lehrpersonal hat in dem abgewichenen Jahre keine Veränderung erfahren. Es besteht jetzt aus folgenden Personen: 1) Direktor Klöden. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Professor Roeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden. 5) Professor Dr. Rosenbergl. 6) Oberlehrer Dr. Stein. 7) Oberlehrer Bledow. 8) Professor Burckhardt. 9) Lehrer Dölz. 10) Lehrer Eichens. 11) Professor Herrmann. 12) Professor Jeanrenaud. 13) Prediger Jonas. 14) Oberlehrer Jungk. 15) Lehrer Lapierre. 16) Musikdirektor Schneider.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

zu Ostern 1844:	zu Michaelis 1844:
in Prima 14	10
in Secunda 30	40
in Obertertia 37	41
in Untertertia 68	66
in Quarta 52	40
201 Schüler.	197 Schüler.

Im Laufe des Schuljahres 1844 haben aus den oberen Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse.

Gustav Schiller, wird Kaufmann.
 Herrmann Krause, wird Kaufmann.
 Albert Zechmann, ging zum Gewerbe-Institut über.
 Friedrich Liepe, will studiren.
 Richard Rittershausen, ging zum Gewerbe-Institut über.
 Leopold Schöne, ging zum Gewerbe-Institut über.
 Rudolph Köstel, wird Landwirth.
 Ernst Müller, wird Landwirth.
 Ludwig Jung, wird Apotheker.
 Gustav Boeck, wird Landwirth.
 Ludwig Schwahn, ging zum Gymnasio über.
 Herrmann Pieper, wird Landwirth.

Aus der zweiten Klasse.

Wilhelm Voigt, wird Kaufmann.
 Gustav Leifegang, wird Mechanicus.
 Albert Köstel, wird Kaufmann.
 Anton Schupke, wird Landwirth.
 Fritz Badewig, wird Kaufmann.
 Louis Burgwitz, wird Kaufmann.
 Albert Thaens, ging zum Gewerbe-Institut über.
 Adolph von Stosch, ging zur Realschule ab.
 Hans Kielemann, wird Landwirth.
 Julius Burgwitz, wird Kaufmann.
 Wilhelm Poppe, wird Maurer.
 Waldemar Knoll, wird Kaufmann.
 Herrmann Goldschmidt, wird Kaufmann.
 Karl Azpodien, wird Zimmermann.
 Wilhelm Schulz, wird Landwirth.
 Robert Hirsch, wird Kaufmann.
 Adolph Seefeldt, wird Zimmermann.
 Theodor Engel, wird Landwirth.
 Julius Nathanson, wird Kaufmann.
 Rudolf Schulze, wird Landwirth.
 Albert Pfaff, wird Kaufmann.
 Herrmann Baurath, wird Landwirth.
 Karl Rudorff, wird Kaufmann.
 Friedrich Klögke, wird Landwirth.
 Karl Coler, wird Landwirth.
 Friedrich Streiber, wird Kaufmann.
 Otto Seger, wird Kaufmann.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Auch in dem abgelaufenen Jahre hat sich das gütige Wohlwollen der verehrten Gönner dieser Schule von neuem bewährt, und mit besonderer Freude gehe ich daran, die schönen Beweise ihres Wohlwollens und ihrer Theilnahme, welche die Anstalt hoch ehren und ehrt, hier aufzuzählen.

Ein Hohes Ministerium der Geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten übersandte wiederum die im Laufe des Jahres erschienenen Fortsetzungen von: Nees ab Esenbeck Genera plantarum florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata als Geschenk.

Eine Wohlthätliche Commission für die Gewerbe-Ausstellung hatte die Güte, für die beiden obern

Klassen freie Einladskarten zum mehrmaligen Besuche der Ausstellung zu übersenden. Der Besuch derselben ist den Schülern unter meiner Führung recht nützlich und lehrreich gewesen.

Ferner hatte eine Wohlthätliche Commission für die Gewerbe-Ausstellung die Güte, der Gewerbeschule folgende zur Ausstellung eingesandte Gegenstände zu übermachen, welche die betreffenden Herrn Aussteller Wohlthätigen selber zur Disposition gestellt hatten, zum Theil mit dem Wunsche, daß sie einer Schule übergeben würden.

1. Von dem Buch- und Steindruckerei-Besitzer Herrn J. Uckermann zu Erfurt. a) Das Facsimile eines arabischen Werkes über Geographie aus dem 11. Jahrhundert (Liber climatum, auctore Abu ishaac el-faresi, vulgo El-Isstachhri. E codice Gothano edidit Dr. I. H. Moeller. Gothae 1839), gezeichnet zu Cairo. b) Das Facsimile aus Luthers Uebersetzung des Propheten Jeremias. c) Das Facsimile: Paläographische Beiträge oder Stellen aus dem Koran. d) Das Facsimile von Luthers und anderer Reformatoren Briefen. e) Den methodischen Schulatlas von E. von Sydow. f) Dessen Wandkarte von Europa. g) Dessen Wandkarte von Nordamerika.

2. Von dem Schriftgießerei-Besitzer Herrn E. A. Reischel in Cassel das von ihm eingesandte Schriftproben-Best.

Die Besitzer und Inhaber der Fabrik und Handlung J. H. Schneider und Schröders Wittwe zu Fürth hatten den Herrn Dr. Stahl beauftragt, die von ihnen zur Gewerbe-Ausstellung nach Berlin gesandten 3 Karten mit optischen Waaren, der Gewerbeschule nach beendigter Ausstellung zum Geschenk zu machen. Sie erboten sich zugleich freundlichst, etwa beschädigte Gegenstände durch unbeschädigte zu ersetzen. Die Gewerbeschule hat die Waaren empfangen, welche aus Brillen verschiedener Art, aus Dreingläsern und einer Anzahl sogenannter Cosmorama-Gläser bestehen, und bei dem Vortrage der Optik ihr von Nutzen sind. Diese Freundlichkeit einer auswärtigen Fabrik und Handlung, welche mit der Gewerbeschule in gar keiner Verbindung steht, und ihr dennoch einen Beweis so schätzenden Wohlwollens giebt, verdient unsern ganz besonderen Dank.

Die Herren Fr. Lorenz Söhne und Eichmann zu Arnau in Böhmen haben in gleicher Art ihre zur Ausstellung eingesandten Papierproben der Gewerbeschule bestimmt, und sie hat solche erhalten. Auch von diesen Herren gilt vollständig, was vorstehend bemerkt wurde.

Der Fabriken-Commissionsrath Herr Brip überfandte als Geschenk für die Schule sein Werk: Elementare Berechnung des Widerstandes prismatischer Körper gegen Biegung, in 4to.

Der Stadtverordnete und Curator Herr C. Duncker überfandte als Geschenk für die Bibliothek der Schule: Durat angewandte Geognose, oder das Auffinden und der Bau nutzbarer Mineralien, übersetzt von Krause und Hochmuth. Mit 147 Holzschn. und 22 Tafeln in Stahlstich und in trefflicher Ausstattung.

Die Herren Stadträthe Keibel und Seeger hatten die Güte, auch in diesem Jahre die Fortsetzungen von den Verhandlungen des hiesigen Gewerbes, so wie des Gartenbau-Vereins für die Bibliothek der Schule zu übersenden.

Herr Dr. Klöden schenkte der Schulbibliothek: Cicero's Briefe, übersetzt von Wieland. Zürich 1808. 5 Bände.

Der abgegangene Schüler von Biernachy schenkte der Schule bei seinem Abzuge: Neueste Länder- und Völkerkunde, von Ehrmann; 16 Bände mit Kupfern und Karten.

Allen verehrten Wohlthätern sage ich für die ehrenvollen Beweise ihrer Theilnahme an dem Wohle der Schule, welche sie durch diese Geschenke bethätigt haben, den ehrerbietigsten und besten Dank.

Für den chemischen und physikalischen Lehrapparat sind außerdem angeschafft worden: die nöthigen Geräthschaften und Stoffe für die praktischen Arbeiten der Schüler im Laboratorio; eine Quantität Quecksilber, das Modell eines Kniehebels, und mehrere galvanische Apparate mit Platin.

Für die Bibliothek wurde angeschafft: das pharmaceutische Centralblatt für 1844; das polytechnische Centralblatt für 1844; Berzelius Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, Fortsetzung, so wie die Fortsetzungen von Geblers physikalischem Wörterbuche, von der Naturgeschichte der drei Reiche von den Heidelberger Professoren, von Leonhards Geologie und Prechtl's technologischer Encyclopädie. Völters Wandkarte von Deutschland wurde für die Benutzung beim Unterrichte angeschafft.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphären

des Gewerb- und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher ihre Bildungsmittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgestektes Ziel durch Einübung practischer Berufszweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen, und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letztern Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höhern Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, indem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältniß zu stellen sich bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittlern Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürger Schulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung, die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht sein, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Unterweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, so wie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbschule ihre Aufgabe lösen kann, liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht

wird. Und hieran ist die Schule nicht Schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Princips unserer Gewerbschule, als unserer eigenen Verwahrung schuldig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnexuſ stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursache und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung der aufgestellten Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges, bildendes Moment für den Beobachtungssinn sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulverschümmniß eine Lücke in dem Wissen eines Knaben, so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht leicht — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigen Folgen der vielleicht unbedeutenden Verschümmniß, die sich auf einem Gymnasium bei der Lectüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel, das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nachdenken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erforderniß, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht, nach der Ansicht der Schüler, der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keinesweges die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die eben so wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Übungen, Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. Ja in manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen, weit größere Wichtigkeit als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Ma-

terial enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch, noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasialschüler nur mittelmäßige Gewerbschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbschüler zum Gymnasium übergegangen, auf diesem nur kümmerlich fortrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb uns denn sehr oft Knaben vorkamen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbschule rasch vorwärtschreiten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückbleiben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule ausbilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihm zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen, und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, könnten wir für einen tüchtigen Erfolg einstehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häuslichen Hindernissen scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter einen Cursus über Astronomie gelesen, der Herr Professor Dr. Köhler aber einen Cursus der Chemie. Diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beachtet worden, und haben sich eines regen Interesses erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt den Vortragenden die

Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsrathes Herrn Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Broughams Vorschlage einrichten zu können, und es ist zweckmäßig befunden worden, dazu die Lehrerkräfte und das Lokal der Gewerbeschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen, wo beides nicht anderweitig schon benutzt wird. Die vorgesezten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1844 an hat der Unterzeichnete Geometrie für Handwerker, Herr Professor Dr. Köhler aber die allgemeine Physik vorgetragen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werththätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgesezten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6 Thalern, für den Gesang einen halben Thaler, in der ersten Klasse von 9 Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes, wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit nämlich vor dem 1sten Mai des Jahres, in welchem sie zwanzig Jahre alt werden, bei der Departemens-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im

Wege der gewöhnlichen Ersatz-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Osnern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Osterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

§ 106.

Wege der
Dienste e
Es n
Zöglinge
Offern, ist
selben, so
und der
Privatprü
Bei der
fleißigsten
Klasse höc

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
		R	G	B			W	G	K					C	Y	M			
		●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

jährigen
fung der
die zu
gen der
terrichts
nur als
trachten.
ater die
in jeder

n.